

Brief an den Herausgeber

Ich habe es als belebend empfunden, als die *Mitteilungen* begannen, Buchbesprechungen zu veröffentlichen, sehe nun aber die Gefahr, dass die Autoren über das Ziel hinausschießen.

Das Beispiel, an dem ich dies festmache, ist die Besprechung von Weigand e. a. „Didaktik der Geometrie für die Sekundarstufe I“. Ob es erforderlich ist, „Mängel und Merkwürdiges“ (Kroll) – soweit der Autor sie selbst als Kleinigkeiten einstuft (S. 48, rechte Spalte oben) – in voller Breite vorzustellen, halte ich für fraglich, da die Besprechung ja nur von einem begrenzten Kollegenkreis gelesen wird, der von

ihr kaum die Anschaffung des Buches abhängig machen dürfte. Es würde doch genügen, dergleichen dem Buchautor direkt mitzuteilen. Entsprechendes gilt für die Anmerkungen von Herrn Gallin. Auch ihm dürfte es nicht fremd sein, dass Computerzeichnungen nicht immer das zeigen, was sie zeigen sollen, und dass es bei 8 Autoren schwer sein dürfte, unterschiedliche Bezeichnungen gänzlich zu vermeiden. Um einer kollegialen Atmosphäre willen, sollte man sich in einem Verbandsorgan auf das Wesentliche beschränken.

Prof. em. Dr. H. J. Burscheid